

Chemnitz,
April 1907.
Dienstag
Direktor.

Lichtenstein-Callumberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bahndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ochmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Weidenmühl, Zühlhappel und Zühlheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 36.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

57. Jahrgang
Dienstag, den 12. Februar

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Einzelhefter 1 Mark 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Einnahmen werden außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischstraße 27, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Zusteller entgegen. Inserate werden die fünfjährige Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 16 Pfg. pro Zeile berechnet. Im amtlichen Teil steht die zweifelhafte Zeile 80 Pfg. — In- und Auswärtige Fernschreiben 10 Pfg. — Telegrammabnahme 10 Pfg. — Telegrammabgabe 10 Pfg. — Telegrammabgabe 10 Pfg. — Telegrammabgabe 10 Pfg.

Stadtparkasse Callenberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst. Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Das Wichtigste.

Staatssekretär von Leipzig erklärte in einer Unterredung, die Ausstellungen über die Einleitung einer aggressiven Politik seitens der Deutschen Regierung für keine Widerlegung wert.

Dem preussischen Landtage ist eine Denkschrift über das Gerichtsverfahren vorgelegt.

Der vom Bayerischen Kurier widerrechtlich veröffentlichte vertrauliche Briefwechsel zwischen Flottenverein und Reichskanzleramt betrifft die Stellungnahme des Flottenvereins im letzten Wahlkampf.

Zur Fortsetzung der Luftschifffahrten des Grafen v. Zeppelin soll eine Geldlotterie veranstaltet werden. Die Genehmigung für Preußen ist bereits erteilt.

Die niederländische Erste Kammer hat das Kriegsbudget abgelehnt; man erwartet eine Ministerrücktritt.

An dem Hafenplatz der italienischen Stadt Cantanaro wurden durch eine gewaltige Sturmflut mehrere Häuser zerstört, eine Person wurde getötet und sieben verwundet.

Lipzig über die deutsch-englischen Beziehungen.

Seit der Enttäuschung, die, wie wir berichteten, die Reichstagswahlen einem Teile der englischen Presse bereitet haben, beginnt in deren Spalten wieder das alte Treiben gegen Deutschland, das so lange ausgeübt hatte, wie man in England mit einem Siege des Nationalismus die Erschütterung der Machtstellung des Deutschen Reiches erwartete. In der kräftigen Betonung des Nationalbewusstseins des deutschen Volkes bei den letzten Wahlen will man jenseits des Kanals nicht nur eine Bedrohung Englands, sondern ganz Europas erblicken, und es ist deshalb im Interesse der Ausweitung guter internationaler Beziehungen freudig zu begrüßen, daß Staatssekretär von Leipzig in einer Unterredung Gelegenheit genommen hat, jenen Ausstellungen entschieden entgegenzutreten. Der Graphic veröffentlicht ein Interview des englischen Journalisten Wofford mit dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts von Leipzig, nach dem sich dieser wie folgt über die Lage ausgesprochen haben soll:

„Ich kann mir nicht denken, daß das englische Volk im Ernst glaubt, das Reichs-Marine-Amt bereite einen Angriffskrieg gegen England vor. Ich kann nur wiederholen, daß ich diese Verleumdung für zu narriert halte, als daß sie einer ausdrücklichen Widerlegung wert wäre. Wir haben zu der englischen Flotte immer nur emporgesehen, und als wir uns entschlossen, unsere eigene Marine zu verstärken, um in den Besitz einer unserer Großwachststellung würdigen, im Notfall zur Verteidigung unseres überseeischen Handels und unserer Kolonien ausreichenden Flotte zu gelangen, hat weder der Kaiser noch habe ich jemals auch nur im entferntesten einen Angriffskrieg im Auge gehabt. In der ganzen Welt gibt es doch keine einzige Frage, die den Grund zu einer Angriffs-Aktion speziell gegen England für uns abgeben könnte! Andersfalls hätten wir uns bewegen gesehen, 1906 eine Flottenvorlage von ganz anderem Umfange einzubringen. — Daß Deutschland

zu jenen Mächten gehört, die dem Abrüstungs-Edikt danken einigermassen skeptisch gegenüber stehen, kann niemand übersehen. Denn für eine Macht mit einer kleinen Flotte wie Deutschland ist eine Einschränkung der Rüstungen natürlich viel bedenklicher, als sie es etwa für England sein würde, dessen Marine der jeder anderen Macht so außerordentlich überlegen ist. Wenn ferner über die enorme Vermehrung der Ausgaben für Marinezwecke geklagt wird, so sollte nicht vergessen werden, daß England diesen Weg zuerst eingeschlagen und dadurch die übrigen Mächte genötigt hat, ihm darauf zu folgen.“

An Deutlichkeit läßt diese Sprache des Staatssekretärs v. Leipzig nichts zu wünschen übrig, daß sie aber auf die englische Hypothese überzeugend wirken werde, diesem guten Glauben dürfen wir uns wohl nicht hingeben; denn sie lebt ja in der Hauptsache von dem „Wohlmögen“ gegen das deutsche Kaiserreich. Und die schlimmsten Märchen sind ihr nicht teuer genug, sie läßt den Besten alles auf, was ihr nur irgend geeignet erscheint, dem Vetter jenseits des Kanals ein auszuweichen. Daher ist es so schwer für uns, mit England ein leidliches Freundschaftsverhältnis aufrecht zu erhalten, und deshalb muß die offizielle Presse, müssen leitende Staatsmänner so oft eingreifen, Mißverständnisse zu geräteln.

Deutsches Reich.

Tresden. König Friedrich August hält an der alten Sitte der kaiserlichen Könige fest, der Stadt Leipzig alljährlich im Febr. einen Besuch abzustatten. Für den Besuch des Königs, der vom 18. bis 21. Februar stattfindet, ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das zwar rühmlicher Festlichkeiten ermangelt, dafür aber das ernste Bestreben des Monarchen bekundet, sich über wichtige Fragen und Erzeugnisse auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, Industrie usw. zu orientieren.

Berlin. (Der Kaiser), der nach dem abgeänderten Reiseplan erst am 19. Februar abends in Wilhelmshaven eintrifft, unternimmt am folgenden Tage nach der Verteidigung der Marine-Arkuten an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland“ eine Fahrt nach Helgoland und von dort nach Bremerhaven, wo die Ausschiffung erfolgt.

Der Reichskanzler und der sozialdemokratische Propheet. Einem Besucher, der dem Reichskanzler am Tage nach den Stichwahlen zu dem glänzenden Wahlergebnis gratulierte, zeigte Herr Bismarck eine Postkarte, die ihm offenbar von einem Sozialdemokraten am Vorabend übersandt worden war. Sie enthielt folgende Prophezeiung:

„Gott Durchlaucht wird es interessieren, wie das Verhältnis und die Stärke der Parteien am 25. Januar resp. 5. Februar nach den Stichwahlen sich gestalten wird: Sozialdemokraten 95 Mandate, Zentrum 92, Polen 20, Welfen 7, Elbisch-Bohringer 13, macht 227. Das sind die Reichsfeinde. 170 Mandate werden die Blockparteien erhalten. Aufbewahren bis zum 6. Febr. 1907!“

Der Reichskanzler ist diesem Wunsch nachgegeben und bemerkte, indem er die Karte vorzeigte: „Der Propheet gilt nichts in seinem Vaterlande, aber das Vaterland ist nicht immer schuld daran.“

(Deutschland in Marokko) Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Der Korrespondent des „Temps“ in Tanger hält sich darüber auf, daß in der Umgebung von Tanger Grundbesitz für deutsche Rechnung aufgekauft worden sei. Die Werbung als solche ist richtig, doch handelt es sich lediglich um einen von

deutscher privater Seite unternommenen Kauf, wie sie von französischen Kapitalisten in der Umgebung von Tanger in einem Umfange vorgenommen worden sind, welcher denjenigen des deutschen Geschäftes bei weitem übertrifft. Im übrigen besitzen nicht nur Franzosen und Deutsche Land in der Umgebung von Tanger, sondern auch Engländer, Italiener und Angehörige der übrigen Staaten.

(Unterwerfung kriegerischer Eingeborener in Kamerun.) Nach den letzten der „Kolonialen Zeitschrift“ zugegangenen Nachrichten ist es Hauptmann Dominik in Kamerun gelungen, die seit langer Zeit unbotmäßigen Kaffahäuptlinge zur friedlichen Unterwerfung zu bringen. Diese haben sich ihm selbst gestellt, zu welchem Erfolg sein Name allein bedeutend beigetragen hat. Im Kaffagebiet soll eine Militärsation angelegt werden. Gegenwärtig hat er den Auftrag, eine fahrbare Straße vom Rangabotto über Bessua nach den Quellen des Samelusses anzulegen.

(Reichstagsneuwahl in Mühlhausen Vangensalja.) Das liberale Wahlkomitee in Remscheid teilt der „Köln. Ztg.“ mit, daß der doppelt gewählte Abgeordnete Eichhoff (freis. Sp.) nicht, wie zuerst mitgeteilt wurde, in Remscheid, sondern in Mühlhausen Vangensalja zurücktreten wird. Dort muß also eine Neuwahl vorgenommen werden.

(Die Wannballe des Zentrum.) Der Ausschluß der nationalen Katholiken aus der Zentrumspartei scheint, wie ein Beispiel beweist, beschlossene Sache zu sein. Rittergutsbesitzer von Machul aus Oßlich b. Breslau, der sich bekanntlich vor der Reichstagswahl als nationaler Katholik in einen Gegenjah zur offiziellen Zentrumspartei gestellt hatte, ist vom Wahlkreiskomitee der Zentrumspartei für Breslau-Land-Neumarkt aus der Zentrumspartei ausgeschlossen worden. Diese Tatsache wird vom Vorsitzenden des Wahlkreiskomitees, Grafen Edwin Fendel von Donnermarck, öffentlich bekannt gemacht, um für die Zukunft zu verhindern, daß Herr v. Machul als angeblicher Zentrumsmann einen unheilvollen, verwirrenden Einfluß auf die katholischen Wähler ausüben in der Lage sei.“ Dazu schreibt die „Tägl. Rdsch.“: „Recht so! Die richtigen Zentrumskräfte müssen unter sich bleiben, auf daß kein Hauch nationalen Geistes ihre Verhandlungen trübe.“

(Schippe und die Niederlage der Sozialdemokratie.) Mit den Gründern der sozialdemokratischen Niederlage beschäftigt sich auch der frühere Reichstagsabgeordnete Schippe. Er setzt zunächst auseinander, daß die Sozialdemokratie schon bei dem Kampfe um den Zolltarif und den neuen Handelsverträgen sich stets den neuesten Täuschungen hingeegeben habe. Erst habe sie verkündet, daß der Zolltarif nie Gesetz werden könne; er wurde Gesetz. Dann habe sie gepredigt, daß mit einem solchen Tarif keine Handelsverträge abgeschlossen werden könnten; die Handelsverträge wurden geschlossen. Dann fährt er fort:

„Jetzt, bei der Kolonialpolitik, daselbe Fehlen des Augenmaßes, des wirklich tieferen Einblickes in die uns umgebenden realen Verhältnisse und Menschen — die niemand von uns schon zu finden braucht, die man jedoch als Politiker vor allem kennen und richtig einschätzen muß... Was wir als leere Einbildungen der Regierung verhöhnten, hat das vom „Vormühs“ angerufene Volksgericht als unumstößliche Tatsache bestätigt, und was wir als Tatsache ansahen; der allgemeine Kolonialüberdruß und Koloniallekl, hat sich als blutige Illusion entpuppt.“

1907

ntze

Leipzigstr. 1.

zu 10 Pfg.
ten Sorten
auf Lager.

man
ein
ist. Voll-
ig und hart,
Std. 40 W.,
50 W., 100
50 W., per
me.

atlig
ei täglichem
empfohlenen
Seife
ach, Dresden
eint frei von
aus Voll-
atlig 50 Pfg.
A. Thau.

mit
Wasche
BAND
inen
u s f u h
Garantie
chiele,

om Selbst-
ht. Offert.
Exp. des

keit
Inventar
in Götze
entworf.
Stations-
geräten

Lichtenstein